Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 7

Artikel: Nur Muth

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429099

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gin neu entdecktes Fragment aus Göthe's "Fauft".

Schüler: "Run sagt mir aber frant und frei, Bas ich bem Baterlande schuldig sei, Wenn es mich ruft zu hoben Spren."

Rephilis: "Tas will ich Euer Enaben gerne lehren: Doch werd' ich unwirsch oder grob, So mußt Ihr nicht erichrecken d'rob, Denn auch zum Hören braucht es gute Nerven."

Echiler: "Nur immer ju; mein Gifer foll fie scharfen." Mephifio: "Das ift icon nicht die rechte Urt. Der Gifer sei für Und'res aufgespart,

Der Cifer sei für And'res aufgespart, Für Weib und Kind und einen guten Braten. Für's Baterland da laßt End And'res rathen. Kühl müßt ihr sein; in patrior'ichen Dingen Tarf Richts Euch duch die haut in's Eins geweibe bringen."

Eduler: "Doch fagt, wie tann ich's bann gum Bolts. mann bringen?

Mephifis: "Unschulbig seib ihr noch, ich mert's. Wohlan,

So wist: Das Bolt lebt nur vom Bahn. Macht ihm ein luftig Scheintild vor: 3br werdet feb'n, es ift gang Aug' und Obr. Es will ben Euer, will bes Zornes Röthe; Co fpielt ihm boch bie Melodie! Nicht, weil Ihr selbst sie fühlt, nein, heuchelt

Der Ton muß herrschend sein auf Curer Flote,

Der Ton ber Heuchelei, benn ohne ihn 3st teine Staatstunst noch gebieb'n."

düler: "Ihr macht mir Angst."

Dephifio:

"Kann Cuch nicht helfen! Molt Ihr nicht heulen mit den Wölfen Und bloden mit den Schafen, tommt Ihr nie Auf einen grunen Zweig, will sagen: Seffel. Die ungegohr'ne Redlichkeit — Pfui Teufel! — ist für ein Genie Kein Saft, der brodeln darf im hexentessel. 'S itt eine miserable Flüsigigkeit! Und Rarren, die ihn saufen wollen."

Ediller: "Ihr werbet grob!" Mephifis: "Cagt' ich's Guch nicht?"

Der Leufel ihut auf höflichkeit Bergicht. Ihr durft darum nicht mit ihm schmollen Glubt Ihr den all' ben iconen Worten, Den zuderfußen Rebetorten, Die fie bei Festgelagen, Bablturnieren Euch so pfundweise auf die Zunge schmieren? Speck ist's, mit bem fie Mause firren!"

"hört auf! Ich mag Richts weiter hören; Mir wird ganz schlecht bei Euren Lehren, Die Tugend, die Ihr predigt, schmickt mit nicht,"

Mephifio: "Glaub's wohl; sie ist ein sauerlich Gericht, Basi nicht für einen zarten Magen.

Toch tröstet Euch: Ich muß es letver sagen:
Es gibt auch Pestre von der Zunft, —
Toch sind sie nicht die Regel — die Bernunst Mit Ebrlichteit zu paaren wissen.

Tas Böie ist zwar mein Brinzip,
Toch geht's mir dießmal gegen mein Gen

> So rath' ich Euch benn, Euch zu lieb: Rehmt die Laterne hier und suchet einen, Und habt ihr einen ausgehodt, Sagt ihm: Der Teufel selber hab' Respekt Bor ihm. — Las fledt boch, soult ich mein n."

Politische Rundschau.

Beim herannahen bes Frühlings, ber ficher nicht ausbleibt, wenn ber Binter herum ift, find wir verpflichtet, unfer beforgtes Auge über Curopa ichweifen gu lassen.

Ja, in der That besorgt! Denn wenn die Instuenza endlich auch einmal ausgeschnupft ist, so weiß kein Mensch, ob nicht in diesem Jahr ein Donauwalzer losgesassen wird, daß den Leuten hören und Sehen vergeht. Wie die Lungenentzündung steis die kräftiglien Naturen am liebsten packt, so sind sonverbarer Weise die stärktien Staaten die reizbarten. Das teinste Lüstchen bringt sie zum Husten. Und die winzigsten Staaten sind diezeinigen, die am meisten ins Gewicht sallen, zum Beispiel Montenegro, wo vielleicht das Tämmlein schon blöckt, das sich nach Jahr und Tag zu einem hammelseragout hergeben muß, über dissen Bertheilung die Küchenmamsell Europa in Bertlegenheit gerathen durfte. Zu hammelssicht gebott Knoblauch; Knoblauch ist Jubenfreude; Judenfreude ist Rothschlo ist Gelo; Gelo ist Krieg.

Comit find wir gewiß nicht mehr ferne von dem Buntte*), wo die Beltgeschichte auf Uktien betrieben wird. Warum können fich für Kronsprätendenten und Prasidenten von Zukunserepubliken nicht ebensogut Impresarit sinden, wie für Heldentenöre und Biolinvirtuosen? Das Krachen ist jetz-Finanzmodemusik; kann es nicht ebensogut einen Nitroglycerins oder Salpeterstrach, wie einen armseligen grünspringen Kupserkrach geben?

Es find noch viele Dinge möglich, von benen sich ein eigarettenrauchenber schnauzdrehender Tagesberichtsabritant nichts träumen läßt. Benn einmal die Kaffern und hottentotten der ewigen zentralafritanischen Ausumedereien müde sind und ein haus der Lords und Gemeinen eröffnen, was dann? Doer wenn der Gemeinderath von Rußland beschließt, mit dem allein ächten Christenthum in Bosen, Löhmen und den Donauländern haustren zu lassen ?

Früher sprach man von schwarzen Buntten und höchstens beim Zusammen; tritt bes Reichstags von schwarzen Bolten; j tt tommen sie in schwarzen Fraden zusammen um über die schwarzen Sunden zu reden, die in den schwarzen Bergwerken geschehen. Wenns nur nicht darauf heraustommt, daß beim Weißwaschen das Ganze eine allgemeine Misch Mikfarbe annimmt, so daß das Sprüchlein wieder einmal wahr wird: Grau, mein Freund, ist alle Theorie.

Die hauptsache ift, baß bas spanische Königlein ben Schnupfen glücklich überstanden bat und nun mit seiner eisernen hand bas Kastanienland fernerhin vor Anarchie bewahrt, sodaß man ungestört die Misse lesen und Stiere begen kann. Bir begreifen nun auch, warum wir immer Ostwind haben, benn burch Gottes gnädige Fürsorge hat sich der Wistwind nicht zu rühren gewagt, damit nicht etwas in Madrid oder Liston aus ben Jugen gehg.

Bon Lissabon reift man links um bie Ede, bann tommt man nach bem toblpechichwarzen Ufrita, wo fich bie europäischen Nationen Commer-

frischen einrichten. Es heißt aber, daß die Reisenden bort noch viel ärger geschnürt werden als in der verrusenen Schweiz; es heißt auch, mehrere Großstaaten wollen die Aargauische Nationalhymne ins Englische und Italienische überletzen lassen, von wegen dem schönen Bers: Warsch du beheim gebliebe!

(Fortigung folgt, sobald bie Spagen nicht mehr auf ben Telegraphen hoden und ben biplomatischen Berkehr hindern.)

Rur Muth!

Braver Prinz von Orleans, Laß Dir's nur nicht werden bang, Wirst Dich jeho das Berhängniß, Auch zwei Jahre in's Gefängniß.

Ruckfickt trägt man Tir ganz zarte,
Loßt Tir frei die Speisekarte
Und ganz Frankreich ilt voll Stolz,
Reu zu seh'n Louis Philipp's Holz.
Gut hast Du Dich eingeführt,
Uederall ist man gerührt.

Berzicht nun noch auf Frankreichs Thron:
Sesen sie Dir auf die Kron!

Die Berichwörung ju Sofia.

Pant unserer biretten Berbindung mit Pulgarien find mir über bie Gingelheiten ber Berschwörung gang genau unterrichtet. Es war namlich fo:

Bu Roburgs Ferdinand ichlich sich Baniga, ben Tolch im Gewande, "Das finde ich einsach gemein", rief Ferdinand, "wos wolltest du mit dem Tolche, sprich?" — "Das ist tein Tolch, sondern ein Küchenmesser", antwortete der Berschwörer mit finsterer Miene, "ich wollte dir damit die Nase abschneiden." — "Hal" schrie der bulgarische Furst, indem er mit beiden händen seine geliebte Nase zu umklammern suchte, "das sollst du vor dem Militärgerichte bereinen."

"Meinetwegen", brummte Panisa (wir haben vergessen zu erwähnen, baß ihn gleich Unfangs die Söscher in Banbe schlugen), "ich bin bereit, so und soviel Bochen Festungshaft abzubrummen und will beine Gnabe nicht weiter in Unspruch nehmen, aber einen Gesallen könntest du mir thun, gieb mir ein Glas von bem ächten Brau, bas du gegründet hast. Bezahlen kann ich bir nicht, aber ich lasse dir meinen Freund Poposs als Bürgen."

Ferdinand lächelte, und zwar mit arger Lift, dann sprach er nach turzem Bebenken: "Schön, ich nehme es an, aber wenn bu mir nach brei Tagen meine Auslagen nicht zurückerstattet hast, so verklage ich beinen Freund Bopoff "

hier bricht leiber ber Bericht unseres Correspondenten ab. Unsere Leser find wahrscheinlich, ebenso wie wir, auf ben Ausgang ber Affaire gespannt. Run, wir werden nicht versehlen, zur Zeit die Fortsetzung mitzutheilen.